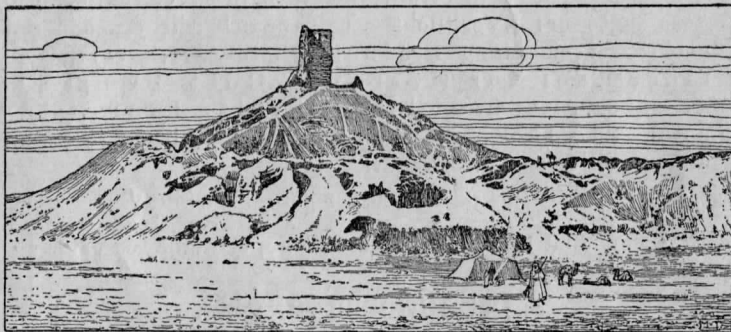


2. Gott verwirrt die Sprache der Menschen.

Da sprach Gott: „Wir wollen ihre Sprache verwirren, daß einer des andern Rede nicht versteht!“ So zerstreute der Herr sie von dort über die ganze Erde; sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Daher gab man ihr den Namen *Babel* (d. h. Wirrwarr); denn dort wurde die Sprache der ganzen Menschheit verwirrt.

Den Stolzen widersteht Gott; den Demütigen aber gibt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

Die Menschen vergaßen den Herrn immer mehr; sie folgten lieber den bösen Gelüsten ihres Herzens als dem heiligen Willen Gottes. So verfielen die Völker in Sünden und Götzendienst. Sie beteten Sonne, Mond und Sterne, Menschen und Tiere und selbst die Werke ihrer Hände als Götter an. Der Herr vertilgte aber die Menschen nicht wieder von der Erde, sondern erwählte den Abraham und seine Nachkommen, um den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser zu erhalten und zu verbreiten.



Ruinen des Turmes zu Babel.

II. Zeit der Patriarchen (Ungefähr 2100~1500 v. Chr.)

9. Die Berufung Abrams.

1. Gottes Ruf ergicht an Abram.

Thare, ein Nachkomme Sems, hatte drei Söhne: Abram, Nachor und Aran. Er wohnte zu *Ur in Chaldäa*. Von dort wanderte er mit seinem Sohne Abram und seinem Enkel Lot aus; sie kamen bis *Haran* und ließen sich dort nieder. Der Herr aber sprach zu Abram: „Zieh fort aus deinem Lande, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhause und geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich will dich zu einem großen Volke machen; ich will dich segnen, und in dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.“

2. Abram zieht von Haran nach Kanaan.

Von Haran wanderte Abram nach dem Tode seines Vaters aus, wie ihm der Herr geboten hatte, und kam mit seiner Frau Sarai und seinem Neffen Lot nach Sichem im Lande Kanaan. Dort erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben.“ Und Abram baute dem Herrn einen Altar; dann zog er allmählich weiter nach Süden.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften! 5 Mos. 6, 5.

10. Abrams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit.

1. Abram trennt sich von Lot.

Abram und Lot besaßen viele Herden. Als die Weideplätze für diese nicht mehr ausreichten, entstand Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Da sprach Abram zu Lot: „Es darf kein Zank sein zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten; wir sind ja Brüder. Ich bitte dich, zieh weg von mir! Gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; gehst du zur Rechten, so bleibe ich zur Linken.“ Lot wählte sich die schöne Jordangegend und ließ sich in *Sodoma* nieder. Als Lot weggezogen war, sprach Gott

zu Abram: „Schau dich um nach allen Seiten: Alles Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben, und ich will deine Nachkommen zahlreich machen wie den Staub der Erde.“ Darauf zog Abram ins Tal M a m b r e bei H e b r o n; dort baute er dem Herrn einen Altar.

2. Abram rettet Lot.

Während Lot in Sodoma wohnte, fielen fremde Könige in jene Gegend ein. Sie plünderten die Städte Sodoma und Gomorrha und zogen ab; auch Lot, den Neffen Abrams, führten sie samt seiner Habe mit sich fort. Sobald Abram es hörte, eilte er mit 318 Knechten und mit seinen verbündeten Nachbarn den Feinden nach. Er überfiel sie des Nachts und schlug sie; die gesamte Habe brachte er zurück, auch Lot und die übrigen Gefangenen.

3. Abram empfängt den Segen des Melchisedech.

Als Abram heimkehrte, brachte Melchisedech, der König von Salem, Brot und Wein zum Opferdar;



denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Dann segnete er Abram und sprach: „Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! Gepriesen sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat!“ Abram gab ihm den Zehnten von allem.

4. Abram will keinen irdischen Lohn.

Der König von Sodoma sprach zu Abram: „Gib mir nur die Leute; die Habe nimm für dich!“ Abram erwiderte: „Ich erhebe meine Hand zu Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: Nicht einen Webfaden oder einen Schuhriemen, nichts von allem, was dein ist, nehme ich an. Du sollst nicht sagen können: Ich habe Abram reich gemacht.

Die Männer aber, die mit mir ausgezogen sind, mögen ihren Anteil nehmen!“

Du bist Priester ewiglich nach der Ordnung des Melchisedech. Ps. 109, 4.

11. Gottes Bund mit Abram.

1. Abrams Glaube wird belohnt.

Hierauf sprach der Herr zu Abram: „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schutz, und dein Lohn wird sehr groß sein.“ Abram antwortete: „Herr, was willst du mir geben? Ich werde ohne Nachkommen sterben.“ Da führte ihn der Herr hinaus und sprach zu ihm: „Blicke zum Himmel auf und zähle die Sterne, wenn du kannst: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“ Abram glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.

2. Gott schließt einen Bund mit Abram.

Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: „Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor mir und sei vollkommen! Ich will einen Bund errichten zwischen mir und dir.“ Da warf sich Abram auf sein Angesicht. Und Gott sprach zu ihm: „Du sollst nicht mehr Abram heißen, sondern A b r a h a m; denn ich mache dich zum V a t e r v i e l e r V ö l k e r. Das Land, in dem du als Fremdling weilst, gebe ich dir und deinen Nachkommen zum ewigen Besitze. Aber auch du halte meinen Bund, du und deine Nachkommen! Jeder Knabe soll am achten Tage nach seiner Geburt die Beschneidung empfangen; sie sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch!“ — Weiter sprach Gott zu Abraham: „Du sollst deine Frau nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara! Ich will sie segnen. Sie wird dir einen Sohn schenken; den sollst du I s a a k nennen. Mit ihm werde ich meinen Bund schließen, einen ewigen Bund für seine Nachkommen.“

Die, welche aus dem Glauben sind, sind Kinder Abrahams. Gal. 3, 7.

12. Abrahams Fürbitte für Sodoma.

1. Der Herr kehrt mit zwei Engeln bei Abraham ein.

Eines Tages, als Abraham um die Mittagszeit vor seinem Zelte saß, erschien ihm der Herr. Abraham blickte auf, und siehe,

drei Männer standen in seiner Nähe. Er lief ihnen entgegen, verneigte sich zur Erde und sprach: „Herr, habe ich Gnade bei dir gefunden, so geh doch nicht an deinem Knechte vorüber! Ich will euch Wasser bringen; waschet dann eure Füße und ruht unter dem Baume aus! Auch Brot will ich bringen, damit ihr euch stärket; nachher möget ihr weitergehen!“ Sie antworteten: „Tu, wie du gesagt hast!“ Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: „Nimm schnell Weizenmehl und backe Aschenkuchen!“ Er selbst lief zur Herde und holte ein schönes Kalb und gab es dem Knecht, der es eilends zubereitete. Dann brachte er Butter und Milch und das zubereitete Kalb und setzte es den drei Männern vor. Er stand bei ihnen unter dem Baume, während sie aßen. Und der Herr sprach zu ihm: „Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.“

2. Abraham legt Fürbitte für Sodoma ein.

Nun machten sich die Männer auf, und Abraham begleitete sie. Da sprach der Herr: „Das Geschrei über Sodoma und Gomorrha ist groß, und ihre Sünde ist sehr schwer.“ Die zwei Engel gingen weiter auf Sodoma zu. Abraham blieb noch vor dem Herrn stehen. Er trat näher und sprach: „Willst du den Gerechten mit dem Gottlosen vertilgen? Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt; wirst du sie mitvertilgen?“ Da sprach der Herr zu ihm: „Wenn ich in Sodoma 50 Gerechte finde, so will ich ihretwegen den ganzen Ort verschonen.“ Abraham fuhr fort: „Weil ich einmal angehen habe, so will ich weiter reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den 50 Gerechten fünf; wirst du deshalb die ganze Stadt vertilgen?“ Der Herr antwortete: „Ich werde sie nicht vertilgen, wenn ich 45 in ihr finde.“ Und abermal fragte Abraham: „Vielleicht finden sich nur 40 dort; was wirst du dann tun?“ Der Herr antwortete: „Ich will sie verschonen um der 40 willen.“ Wiederum bat Abraham: „Ach, zürne nicht, Herr, wenn ich noch weiter rede! Vielleicht finden sich 30 Gerechte in der Stadt?“ Der Herr antwortete: „Ich will sie nicht vertilgen um der 30 willen.“ Abraham sprach: „Weil ich einmal angefangen habe, will ich reden mit meinem Herrn. Vielleicht finden sich 20 dort.“ Der Herr antwortete: „Ich werde sie nicht vertilgen um der 20 willen.“ Da sprach Abraham: „Ach, zürne nicht,

Herr, wenn ich noch einmal rede! Vielleicht finden sich dort 10 Gerechte.“ Der Herr antwortete: „Ich werde sie nicht vertilgen um der 10 willen.“ Dann brach der Herr das Gespräch mit Abraham ab und ging von dannen; Abraham kehrte nach Hause zurück.

Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Jak. 5, 16.

13. Der Untergang von Sodoma und Gomorrha.

1. Die beiden Engel kehren bei Lot ein.

Die beiden Engel kamen des Abends nach Sodoma. Lot saß gerade im Stadttore. Als er sie erblickte, verneigte er sich vor ihnen zur Erde und sprach: „Kehret doch ein in das Haus eures Knechtes und bleibet über Nacht; morgen früh könnt ihr weiterziehen!“ Sie traten in sein Haus ein, und er bereitete ihnen ein Mahl. Als sie gegessen hatten, sagten sie zu Lot: „Führe die Deinigen alle aus der Stadt; denn wir werden sie vertilgen, weil das Geschrei ihrer Sünden groß geworden ist vor dem Herrn.“



2. Die Engel führen Lot aus Sodoma.

Als die Morgenröte anbrach, drängten die Engel den Lot und sprachen: „Auf, nimm deine Frau und deine Töchter, damit nicht auch du umkommest wegen der Sündenschuld der Stadt!“ Da er noch zögerte, nahmen sie ihn, seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand und führten sie hinaus. Vor der Stadt verließen sie Lot mit den Worten: „Rette dich, schau nicht um und flieh eilig, damit du nicht umkommest!“ Und Lot floh nach S e g o r. Die Sonne ging eben auf, als er dorthin kam.

3. Gott vernichtet Sodoma und Gomorrha.

Da ließ der Herr auf Sodoma und Gomorrha Feuer und Schwefel vom Himmel regnen und vernichtete diese Städte mit allen ihren Bewohnern. Lots Frau sah sich um, und sie wurde zu einer Salzsäule. Abraham begab sich morgens früh an die Stelle, wo er vor dem Herrn gestanden hatte. Als er nach Sodoma hinschaute, sah er dichten Rauch von der Erde aufsteigen.

Der Herr schützt alle, die ihn lieben; alle Sünder vertilgt er. Ps. 144, 20.

Abraham zog bald darauf aus dem Tale Mambre weiter nach Süden und ließ sich in B e r s a b e e nieder.

14. Die Prüfung Abrahams.

1. Gott verlangt die Opferung Isaaks.

Der Herr erfüllte an Sara, was er verheißen hatte; er schenkte ihr in ihrem Alter einen Sohn um die Zeit, die er vorausgesagt hatte. Abraham nannte ihn I s a a k. Als Isaak herangewachsen war, prüfte Gott Abraham und sprach zu ihm: „Nimm deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, den Isaak, und bringe ihn als Brandopfer dar auf einem Berge, den ich dir zeigen werde!“ Abraham stand am frühen Morgen auf, sattelte einen Esel, nahm zwei von seinen Knechten und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer und brach auf nach dem Orte, den Gott ihm bezeichnet hatte. Als er am dritten Tage den Ort von ferne sah, sagte er zu seinen Knechten: „Wartet hier mit dem Esel! Ich und der Knabe gehen dorthin; wenn wir angebetet haben, kommen wir zu euch zurück.“ Und er nahm das Opferholz und legte es seinem Sohne Isaak auf; er selbst



trug das Feuer und das Messer. So gingen sie beide miteinander. Da redete Isaak seinen Vater an und sprach: „Vater!“ Dieser fragte: „Was willst du, mein Sohn?“ Isaak sagte: „Hier ist Feuer und Holz; wo aber ist das Lamm zu einem Brandopfer?“ Abraham antwortete: „Gott wird sich ein Opferlamm ausersehen, mein Sohn.“

2. Isaak wird verschont.

Als sie an den Ort kamen, den Gott bezeichnet hatte, baute Abraham einen Altar und legte das Holz auf ihm zurecht. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Und er streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu töten. Da rief der Engel des Herrn vom Himmel her ihm zu: „Abraham, Abraham! Tu dem Knaben nichts zuleide! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, da du deinen einzigen Sohn um meinetwillen nicht verschont hast.“ Abraham erhob seine Augen und sah hinter sich einen Widder, der mit den Hörnern in einer Dornhecke hing; diesen nahm er und brachte ihn zum Opfer anstatt seines Sohnes.

3. Gott belohnt den Gehorsam Abrahams.

Da rief der Engel des Herrn zum zweitenmal vom Himmel her dem Abraham zu und sprach: „Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr: Weil du das getan und deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um meinetwillen, so willich dich segnen und deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und den Sand am Meeresufer. Und in einem deiner Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden!“ Dann kehrten sie nach Bersabee zurück.

Wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37.

Sara lebte 127 Jahre; sie starb in Hebron. Abraham kaufte Mambre gegenüber ein Grundstück mit einer Doppelhöhle. In dieser begrub er seine Frau.

15. Die Vermählung Isaaks.

1. Eliezer reist nach Mesopotamien.

Als Abraham alt und hochbetagt war, sprach er zu seinem ältesten Knechte Eliezer: „Schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du keine von den Töchtern der Kanaaniter zur Frau für meinen Sohn nehmen willst; sondern reise in meine Heimat zu meiner Verwandtschaft und suche dort eine Gattin für meinen Sohn Isaak!“ Der Knecht schwur es ihm. Dann nahm er zehn Kamele und allerlei Kostbarkeiten und zog nach Mesopotamien zur Stadt Haran. Seine Kamele ließ er vor der Stadt bei einem Brunnen lagern. Es war um die Abendzeit, und die Frauen kamen heraus, um Wasser zu schöpfen. Da betete er: „O Gott, zeige dich heute gnädig gegen meinen Herrn Abraham! Die Töchter der Stadt werden kommen, um Wasser zu schöpfen. Wenn ich nun zu einem Mädchen sage: Laß mich aus deinem Krüge trinken, und es antwortet: Trink; auch deine Kamele will ich tränken! — so soll diese es sein, die du für deinen Diener Isaak bestimmt hast.“



2. Eliezer trifft Rebekka am Brunnen.

Kaum hatte Eliezer dieses Gebet vollendet, da kam eine Jungfrau mit einem Wasserkrug auf der Schulter. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug

und kam herauf. Der Knecht bat: „Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken!“ Sie antwortete: „Trinke, mein Herr!“ und setzte geschwind den Krug auf ihren Arm. Dann sagte sie: „Auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen.“ Sogleich goß sie ihren Krug in die Tränkrinne und lief wieder zur Quelle und schöpfte für alle Kamele. Eliezer schaute ihr schweigend zu. Als sie die Kamele getränkt hatte, schenkte er ihr goldene Ohrgehänge und Armbänder und fragte sie: „Wessen Tochter bist du? Ist im Hause deines Vaters Raum zum Übernachten?“ Sie antwortete: „Ich bin Rebekka, die Tochter Bathuels, eine Enkelin Nachors. Wir haben Stroh und Futter genug und auch Raum zum Übernachten.“ Da verneigte sich der Mann, dankte dem Herrn und sprach: „Gebenedeit sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der mich geradeswegs in das Haus des Bruders meines Herrn geführt hat!“ Das Mädchen lief nach Hause und erzählte seiner Mutter, was sich zugetragen hatte.

3. Eliezer wirbt um Rebekka.

Rebekka hatte einen Bruder namens Laban. Dieser führte den Eliezer ins Haus, zäumte die Kamele ab und gab ihnen Futter. Hierauf setzte man ihm Essen vor. Er aber sprach: „Ich esse nicht, bis ich mein Anliegen vorgebracht habe.“ Er erzählte ihnen nun alles, was Abraham ihm aufgetragen hatte und was am Brunnen geschehen war. Als Laban und Bathuel dieses gehört hatten, sagten sie: „Die Sache kommt vom Herrn. Da steht Rebekka vor dir; nimm sie und ziehe hin!“ Da verneigte sich Eliezer zur Erde, um den Herrn anzubeten. Dann gab er Rebekka, ihrem Bruder und ihrer Mutter kostbare Geschenke. Am nächsten Morgen zog Rebekka mit nach Kanaan und wurde Isaaks Frau.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird es recht machen!

Ps. 36, 5.

Abraham wurde 175 Jahre alt. Sein Sohn Isaak begrub ihn neben Sara in der Doppelhöhle im Tale Mambre.

16. Esau und Jakob.

1. Gott schenkt Rebekka zwei Söhne.

Isaak und Rebekka blieben lange ohne Kinder. Sie beteten zum Herrn, und er erhörte sie. Rebekka bekam zwei Söhne. Der erste war haarig wie ein Pelz; darum nannten sie ihn Esau. Den zweiten nannten sie Jakob. Esau wurde ein tüchtiger Jäger und Ackersmann; Jakob war ein stiller Mann, der in den Zel en blieb. Isaak liebte den Esau, weil er gern von dessen Wildbret aß; Rebekka liebte den Jakob mehr.

2. Esau verkauft das Recht der Erstgeburt

Einst hatte Jakob ein Linsengericht gekocht. Da kam Esau müde vom Felde. Er sprach zu Jakob: „Gib mir von dem roten Gemüse da; denn ich bin ganz erschöpft!“ Jakob erwiderte: „Überlaß mir zuvor dein Recht der Erstgeburt!“ Esau antwortete: „Ich muß doch sterben; was hilft mir da die Erstgeburt?“ Jakob sagte: „So schwöre mir!“ Und Esau schwur und überließ dem Jakob das Recht der Erstgeburt. Jakob gab dem Esau Brot und Linsenmus. Dieser aß und trank, stand auf und ging davon. Er achtete es für gering, daß er das Recht der Erstgeburt verscherzt hatte. Bald darauf erschien Gott dem Isaak und sprach zu ihm: „Ich werde mit dir sein und dich segnen. Deine Nachkommen werde ich zahlreich machen wie die Sterne des Himmels. Ich werde ihnen dieses ganze Land geben. Und in einem deiner Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden!“

Niemand soll ein Verächter des Heiligen sein wie Esau! Hebr. 12, 16.

17. Der väterliche Segen Isaaks.

1. Isaak will seinen Erstgeborenen segnen.

Isaak wurde alt, und sein Augenlicht erlosch. Da rief er seinen Sohn Esau und sprach zu ihm: „Ich bin alt und weiß nicht, wann ich sterbe. Nimm dein Jagdgerät, Köcher und Bogen, geh aufs Feld, erjage mir ein Wildbret und bereite mir ein Gericht, wie du weißt, daß ich es gern esse; dann will ich dich segnen, bevor ich sterbe.“

2. Jakob erhält durch List den väterlichen Segen.

Rebekka hatte zugehört, während Isaak mit Esau redete. Als nun Esau auf das Feld gegangen war, sprach sie zu Jakob: „Mein Sohn, folge meinem Rate! Geh zur Herde und hole mir zwei schöne Ziegenböckchen; ich will für deinen Vater ein Gericht bereiten, wie er es gern ißt. Dann trägst du es ihm hinein, damit er dich segne, bevor er stirbt.“ Jakob ging hin und brachte die Ziegenböckchen, und Rebekka bereitete ein Essen. Hierauf holte sie die guten Kleider Esaus und zog sie dem Jakob an; die Felle der Ziegenböckchen legte sie um seine



Hände und seinen Hals. Dann gab sie ihm das Essen, damit er es dem Vater bringe.

Als Jakob zu seinem Vater kam, fragte dieser: „Wer bist du, mein Sohn?“ Jakob antwortete: „Ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich tat, wie du mir befohlen hast. Iß von meinem Wildbret und segne mich!“ Da sprach Isaak: „Tritt näher, mein Sohn, damit ich dich betaste, ob du wirklich mein Sohn Esau bist!“ Jakob trat hinzu. Als Isaak ihn betastet hatte, sprach er: „Die Stimme ist zwar Jakobs Stimme; aber die Hände sind Esaus Hände.“ Er erkannte ihn nicht; denn die behaarten Hände machten ihn seinem Bruder Esau ähnlich. Als Isaak gegessen hatte, segnete er Jakob und sprach: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde, Überfluß an Korn und Wein! Völker sollen dir dienen; du sollst Herr sein über deine Brüder! Wer dir flucht, der soll verflucht sein, und wer dich segnet, soll gesegnet sein!“

3. Esau beweint den Verlust der Erstgeburt.

Jakob war kaum hinausgegangen, da kam Esau von der Jagd zurück. Er ließ das Essen bereiten, brachte es seinem Vater und sprach zu ihm: „Vater, iß vom Wildbret deines Sohnes und segne mich!“ Isaak fragte: „Wer bist du denn?“ Er antwortete: „Ich bin Esau, dein Erstgeborener.“ Da erschrak

Isaak sehr und fragte: „Wer war es denn, der mir zuvor das Wildbret brachte? Dein Bruder ist mit List gekommen, und ich gab ihm meinen Segen. Er wird auch gesegnet bleiben.“ Als Esau das hörte, sprach er zu seinem Vater: „Zuerst hat Jakob mir die Erstgeburt genommen, jetzt stiehlt er mir auch meinen Segen.“ Dann sagte er: „Hast du denn nur einen Segen, Vater? Segne auch mich!“ Und er fing an, laut zu weinen. Da sprach Isaak gerührt zu ihm: „Anteil am Fett der Erde und am Tau des Himmels wird dein Segen sein. Von deinem Schwerte sollst du leben und deinem Bruder dienen! Dereinst aber wirst du sein Joch von deinem Nacken abschütteln.“

Die Gott vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen. Röm. 8, 30.

Esau hieß auch Edom; seine Nachkommen waren die Edomiter.

18. Jakobs Flucht nach Mesopotamien.

1. Jakob flieht vor Esau.

Esau haßte den Jakob um des Segens willen, den sein Vater diesem gegeben hatte. Als Rebekka das erfuhr, ließ sie ihren Sohn Jakob rufen und sprach zu ihm: „Dein Bruder Esau will dich töten. Flieh zu meinem Bruder Laban und bleib eine Zeitlang bei ihm, bis der Zorn deines Bruders sich gelegt hat!“ Jakob nahm Abschied von seinen Eltern und begab sich auf den Weg nach Haran.

2. Jakob schaut im Traume die Himmelsleiter.

Als die Sonne untergegangen war, nahm er einen Stein, legte ihn unter sein Haupt und schlief ein. Im Traume sah er eine Leiter, die auf der Erde stand und mit der Spitze an den Himmel reichte; Gottes Engel stiegen an ihr auf und nieder. Oben auf der Leiter stand der Herr und sprach zu ihm: „Ich bin der Herr, der Gott Abrahams und Isaaks. Das Land, auf dem du schläfst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Diese werden zahlreich sein wie der Staub der Erde. Und in einem deiner Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden! Ich werde mit dir sein und dich behüten überall, wohin du gehst, und ich werde dich wieder in dieses Land zurückführen.“

3. Jakob macht ein Gelübde.

Als Jakob erwachte, sprach er: „Wahrhaftig, der Herr ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht! Wie furchtbar ist dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und die Pforte des Himmels.“ Am Morgen nahm er den Stein, den er unter sein Haupt gelegt hatte, stellte ihn als Denkmal auf und salbte ihn mit Öl. Er nannte jenen Ort Bethel (d. h. Haus Gottes). Dann machte er ein Gelübde und sprach: „Wenn Gott mich auf meiner Reise beschützt und ich wieder glücklich in mein Vaterhaus gelange, so werde ich hier dem Herrn einen Altar bauen und den Zehnten opfern von allem, was er mir geben wird.“

4. Jakob dient bei Laban.

Jakob zog weiter und kam ins Morgenland zu Laban; ihm diente er 20 Jahre lang. Laban gab ihm zuerst seine ältere Tochter Lia, dann seine jüngere Tochter Rachel zur Frau. Der Herr war mit Jakob. Er schenkte ihm in Haran elf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Nephthali, Gad, Aser, Issachar, Zabulon und Joseph. Jakob wurde überaus reich; er besaß viele Schafe, Kamele und Esel und hatte viele Knechte und Mägde.

Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum besten. Röm. 8, 28.

19. Jakobs Heimkehr.

1. Gott befiehlt dem Jakob heimzukehren.

Der Herr sprach zu Jakob: „Kehre heim in das Land deiner Väter! Ich will mit dir sein.“ Da brach Jakob mit seiner Familie und mit seinen Herden auf und zog in das Land Kanaan. Er schickte Boten vor sich her an seinen Bruder Esau und ließ ihm sagen: „Laß mich Gnade finden bei dir!“ Die Boten kehrten zurück und meldeten: „Dein Bruder Esau zieht dir mit 400 Mann entgegen.“ Da geriet Jakob in große Furcht und betete: „Herr, rette mich aus der Hand meines Bruders!“ Dann wählte er aus seinen Herden Geschenke aus und schickte sie an Esau ab, um ihn zu versöhnen.

2. Jakob erhält den Ehrennamen Israel.

Am andern Morgen vor Tagesanbruch ließ Jakob die Seinigen mit den Herden weiterziehen; er selbst blieb allein zurück.



Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Als dieser sah, daß er Jakob nicht bezwingen könne, berührte er die Sehne seiner Hüfte, und sogleich wurde sie gelähmt. Dann sprach der Mann: „Laß mich los; das Morgenrot bricht an!“ Jakob erwiderte: „Ich lasse dich nicht los, bis du mich gesegnet hast.“ Da sprach der Mann: „Du sollst künftig nicht mehr Jakob heißen, sondern *Israel* (d. h. Streiter Gottes); denn du hast tapfer gekämpft mit Gott. Um wieviel mehr wirst du über Menschen siegen!“ Und er segnete ihn. Jakob hinkte seitdem an einem Fuße.

3. Esau söhnt sich mit Jakob aus.

Als Jakob seine Augen erhob, sah er Esau mit 400 Mann herankommen.

Er ging ihm entgegen und verneigte sich siebenmal zur Erde. Da lief Esau auf ihn zu, fiel ihm um den Hals, küßte ihn und weinte. Als er die Kinder sah, fragte er: „Wen hast du da bei dir?“ Jakob antwortete: „Es sind die Kinder, die Gott mir geschenkt hat.“ Da fragte Esau: „Was wolltest du mit den Herden, die mir begegnet sind?“ Jakob erwiderte: „Ich wollte Gnade bei dir finden.“ Esau sprach: „Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was dein ist!“ Doch Jakob drang in ihn, bis er die Geschenke annahm. Dann kehrte Esau in sein Land zurück.

4. Jakob erfüllt sein Gelübde.

Jakob zog nach Sichem und ließ sich dort nieder. Da gedachte er seines Gelübdes und begab sich nach Bethel, wo ihm der Herr erschienen war. Er baute dort einen Altar und brachte Gott Opfer dar. Er errichtete auch einen Stein als Denkmal an der Stelle, wo Gott mit ihm geredet hatte, und

salbte ihn mit Öl. Als er weiterzog und in die Nähe von Bethlehem kam, starb *Rachel* nach der Geburt eines Sohnes. Jakob nannte diesen zwölften Sohn *Benjamin*. Er begrub Rachel am Wege nach Bethlehem und errichtete ein Denkmal auf ihrem Grabe. Endlich kam Jakob wieder zu seinem Vater nach Hebron.

Vergebet, so wird euch vergeben werden! Luk. 6, 37.

Nach Jakobs Heimkehr lebte Isaak noch ungefähr 13 Jahre. Er starb, 180 Jahre alt, und wurde in der Höhle bei Hebron begraben.

20. Joseph im Vaterhause zu Hebron.

1. Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt.

Als Joseph 16 Jahre alt war, hütete er mit seinen Brüdern die Herde. Einst verklagte er seine Brüder beim Vater wegen einer sehr bösen Tat. Jakob liebte aber Joseph mehr als seine anderen Söhne und ließ ihm einen bunten Rock machen. Deswegen haßten ihn seine Brüder und konnten kein freundliches Wort mehr mit ihm reden.



2. Joseph erzählt seine geheimnisvollen Träume.

Einst hatte Joseph einen Traum; den erzählte er seinen Brüdern. Er sprach zu ihnen: „Höret, welchen Traum ich hatte: Wir banden Garben auf dem Felde. Meine Garbe richtete sich auf und blieb stehen; eure Garben stellten sich ringsherum und neigten sich vor der meinigen.“ Da sagten seine Brüder zu ihm: „Du willst wohl unser König werden, und wir sollen deine Untertanen sein?“ Ein andermal hatte er wieder einen Traum; diesen erzählte er seinem Vater und seinen Brüdern. Er sprach: „Mir träumte, die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir.“ Da schalt ihn der Vater mit den Worten: „Was soll dieser Traum? Sollen vielleicht wir, ich und deine Mutter und deine Brüder, uns vor dir niederwerfen?“ Wegen dieser Träume beneideten und haßten ihn seine Brüder noch mehr; sein Vater aber dachte bei sich über die Sache nach.

Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Matth. 5, 10.

21. Josephs Wegführung nach Ägypten.

1. Joseph geht zu seinen Brüdern.

Einst waren Josephs Brüder in die Gegend von Sichem gezogen, um die Herden des Vaters zu hüten. Da sagte Jakob zu Joseph: „Geh hin und sieh, ob es deinen Brüdern und den Herden wohl geht!“ Joseph ging hin. Als seine Brüder ihn von ferne sahen, sprachen sie zueinander: „Da kommt ja der Träumer! Wir wollen ihn töten und in eine Zisterne werfen und dann sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen. So wird sich zeigen, was an seinen Träumen ist.“ Ruben sprach: „Vergießet kein Blut! Werfet ihn lieber in die Zisterne da in der Wüste!“ Das sagte er, weil er ihn aus ihren Händen erretten und seinem Vater zurückbringen wollte.

2. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

Sobald Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm den bunten Rock aus und warfen ihn in eine alte Zisterne, in der kein Wasser war. Dann setzten sie sich zum Essen nieder. Da sahen sie madianitische Handelsleute kommen, die auf der Reise nach Ägypten waren. Juda sprach zu seinen Brüdern: „Was haben wir davon, wenn wir unsern Bruder töten? Wir wollen ihn lieber verkaufen; dann beflecken wir unsere



Hände nicht.“ Seine Brüder stimmten ihm bei. Sie zogen Joseph aus der Zisterne und verkauften ihn für 20 Silberlinge. Die Kaufleute aus Madian nahmen ihn mit nach Ägypten. Ruben war bei dem Verkaufe nicht zugegen. Als er nun wieder zur Zisterne kam und Joseph nicht mehr fand, zerriß er seine Kleider, ging zu seinen Brüdern zurück und sprach: „Der Knabe ist nicht mehr da! Wohin soll ich nun gehen?“

3. Jakob trauert um seinen Sohn Joseph.

Die Brüder aber schlachteten einen

Ziegenbock, nahmen Josephs Rock und tauchten ihn in das Blut. Dann schickten sie ihn zu ihrem Vater und ließen ihm sagen: „Diesen Rock haben wir gefunden. Sieh zu, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht!“ Der Vater erkannte ihn und rief aus: „Es ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat Joseph gefressen.“ Da zerriß Jakob seine Kleider, legte ein Trauerkleid an und beweinte seinen Sohn. Alle seine Kinder kamen, um ihn zu trösten; er aber wollte sich nicht trösten lassen. Er sprach: „Trauernd will ich zu meinem Sohne ins Totenreich hinabsteigen!“ Und er beweinte ihn ohne Unterlaß.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, Is. 55, 8.

22. Joseph im Hause Putiphars.

1. Joseph ist ein treuer Diener seines Herrn.

Die Kaufleute verkauften den Joseph in Ägypten an Putiphar, den Obersten der königlichen Leibwache. Gott war mit Joseph, und es glückte ihm alles, was er tat. Putiphar machte ihn zu seinem Hausverwalter. Und um Josephs willen segnete der Herr das Haus des Ägypters; Gottes Segen ruhte auf allem, was ihm angehörte im Hause und auf dem Felde.

2. Joseph ist standhaft in der Versuchung.

Nach einiger Zeit wollte die Frau seines Herrn ihn zur Sünde verführen. Joseph aber sprach zu ihr: „Wie könnte ich ein so großes Unrecht tun und wider meinen Gott sündigen?“ Dennoch fuhr das Weib fort, ihn täglich mit schändlichen Reden zu belästigen. Eines Tages kam er wieder ins Haus, um eine Arbeit zu verrichten, als gerade niemand zugegen war. Da faßte sie ihn beim Mantel, um ihn festzuhalten; er aber ließ den Mantel in ihrer Hand zurück und lief hinaus.

3. Joseph wird verleumdet und verfolgt.

Da rief das Weib die Leute des Hauses herbei und sprach zu ihnen: „Seht, der Hebräer, den mein Mann uns ins Haus gebracht hat, kam zu mir herein, um mich zu verführen. Als ich schrie, ließ er seinen Mantel bei mir zurück und lief hinaus.“ Dasselbe berichtete sie ihrem Manne. Putiphar, der seiner Frau zu leicht glaubte, wurde sehr zornig und ließ Joseph ins Gefängnis werfen.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, laß dich nicht mit ihnen ein.

Spr. 1, 10.

23. Joseph im Gefängnis.

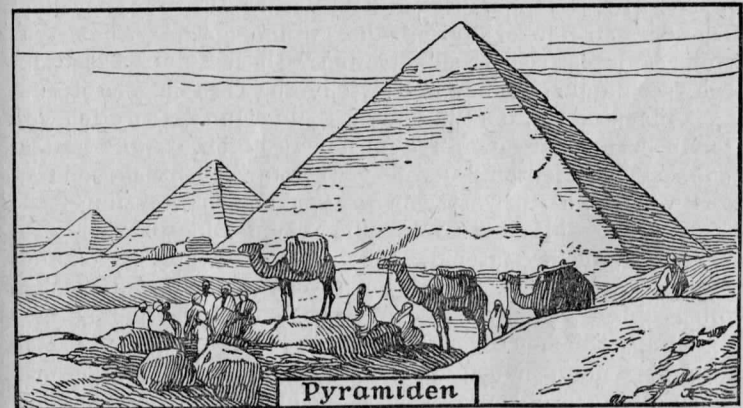
1. Joseph wird Aufseher über alle Gefangenen.

Auch im Gefängnis war der Herr mit Joseph und verschaffte ihm die Gunst des Kerkermeisters. Dieser machte ihn zum Aufseher über alle Gefangenen. Bald darauf vergingen sich der Obermundschenck des Königs von Ägypten und der Oberste der Bäcker gegen ihren Herrn. Da wurde der Pharao zornig und ließ sie in das Gefängnis werfen, in dem Joseph war. Eines Morgens kam Joseph zu ihnen und merkte, daß sie traurig waren. Er fragte sie: „Warum seid ihr heute so traurig?“

Sie antworteten: „Wir hatten beide einen Traum und es ist niemand da, der ihn auslegen kann.“ Joseph sprach: „Kommt die Auslegung nicht von Gott? Erzählet mir einmal, was ihr gesehen habt!“

2. Joseph deutet die Träume von zwei Mitgefangenen.

Der Obermundschenck sprach: „Mir war es im Traume, als stände ein Weinstock vor mir. An dem Weinstocke waren drei Reben; er trieb Knospen, es brachen Blüten auf, und es reiften Trauben. Ich hatte den Becher des Pharao in der Hand, nahm die Trauben, drückte sie in den Becher aus und reichte ihn dem Pharao.“ Joseph sprach zu ihm: „Die drei Reben bedeuten drei Tage. Noch drei Tage, dann wird der Pharao deines Dienstes gedenken und dich wieder in dein Amt einsetzen, und du wirst ihm den Becher reichen wie früher. Dann gedenke meiner und lege beim Pharao ein Wort für mich ein, daß ich aus diesem Hause komme! Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer entführt worden und hier unschuldig ins Gefängnis gekommen.“ — Als der Bäcker sah, daß Joseph den Traum so günstig gedeutet hatte, sagte er: „Mir war es in meinem Traume, als trüge ich drei Körbe auf dem Haupte. Im obersten Korbe war allerlei Backwerk für den König; aber die Vögel fraßen es aus dem Korbe.“ Joseph erwiderte: „Die drei Körbe bedeuten drei Tage. Noch drei Tage, dann wird der Pharao dich enthaupten und aufhängen lassen, und die Vögel werden dein Fleisch fressen.“



Pyramiden

3. Die Deutung der Träume geht in Erfüllung.

Drei Tage darauf war der Geburtstag des Pharao. Beim Mahle gedachte er des Mundschenken und des Oberbäckers. Jenen setzte er wieder in sein Amt ein; den Oberbäcker jedoch ließ er hängen, wie Joseph vorhergesagt hatte. Der Mundschenk aber dachte nicht mehr an Joseph, als es ihm wieder wohl ging.

Gold und Silber werden geprüft im Feuer, Gottes Lieblinge im Ofen der Demütigung. Sir. 2, 5.

24. Josephs Erhöhung.

1. Der Pharao wird von Träumen beunruhigt.

Zwei Jahre später hatte auch der Pharao einen Traum: Es kam ihm vor, als stünde er am Nil. Da stiegen aus dem Strome sieben schöne, fette Kühe herauf und weideten im Grase. Dann kamen sieben andere Kühe, die häßlich und mager waren; sie stellten sich neben die sieben schönen, fetten Kühe und fraßen sie. Darüber erwachte der Pharao. Er schlief wieder ein und hatte einen anderen Traum: Sieben volle, schöne Ähren wuchsen auf einem Halme. Dann sproßten sieben leere, verdorrte Ähren auf und verschlangen die sieben vollen Ähren.

2. Joseph deutet die Träume des Pharao.

Sobald es Morgen wurde, ließ der Pharao alle Weisen Ägyptens kommen und erzählte ihnen seine Träume; aber keiner konnte sie deuten. Jetzt dachte der Mundschenk an Joseph und sprach: „Im Gefängnis ist ein hebräischer Jüngling, der einst dem obersten Bäcker und mir die Träume ausgelegt hat. Was er uns sagte, ist richtig eingetroffen.“ Da ließ der Pharao Joseph rufen und sprach zu ihm: „Ich habe Träume gehabt, und es ist niemand da, der sie deuten kann. Nun erfahre ich von dir, du brauchtest einen Traum nur zu hören, dann könntest du ihn sogleich deuten.“ Joseph erwiderte: „Nicht ich, sondern Gott wird eine Antwort geben, die dem Pharao zum Heile dient.“ Da erzählte der König seine Träume. Joseph erwiderte: „Beide Träume bedeuten dasselbe. Gott hat dem Pharao kundgetan, was er vorhat. Die sieben schönen Kühe und die sieben vollen Ähren bedeuten sieben fruchtbare Jahre; die sieben mageren, häßlichen Kühe und die sieben leeren, verdorrten Ähren bedeuten sieben Jahre Hungersnot. Zuerst kommen sieben Jahre großer Fruchtbarkeit in ganz Ägypten. Nach

ihnen aber werden sieben Hungerjahre kommen, so daß man allen Überfluß, der vorher in Ägypten war, vergessen wird. So möge denn der Pharao sich einen klugen, weisen Mann ausersuchen und über das Land Ägypten setzen. Dieser soll in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit den fünften Teil der Ernte Ägyptens sammeln und für die sieben Hungerjahre aufbewahren.“



3. Joseph wird der Erste nach dem Pharao.

Dieser Rat gefiel dem Pharao und allen seinen Dienern. Und er sprach zu ihnen: „Könnten wir wohl einen Mann finden, der so vom Geiste Gottes erfüllt wäre wie dieser?“ Dann sagte er zu Joseph: „Nachdem Gott dir dies alles kundgetan hat, kann ich keinen finden, der so klug und weise wäre wie du. Du sollst über mein Haus gesetzt sein, und nach deinem Worte soll sich mein ganzes Volk richten; nur um den Thron will ich höher sein als du. Ich setze dich über das ganze Land Ägypten.“ Hierauf zog der Pharao den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand, ließ ihn in feinstes Linnen kleiden und legte ihm eine goldene Kette um den Hals. So ließ er ihn auf seinem zweiten Wagen Umzug halten, und ein Herold rief vor ihm her: „Werfet euch nieder!“ Der Pharao legte ihm auch einen andern Namen bei; er nannte ihn

„Retter der Welt“. — Joseph war 30 Jahre alt, als er vor dem Könige von Ägypten stand.

Alle Weisheit kommt von Gott, dem Herrn. Sir. 1,1.

25. Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

1. Die Brüder Josephs reisen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.

Als die sieben fruchtbaren Jahre kamen, ließ Joseph alles überflüssige Getreide sammeln. Er häufte davon so viel auf, daß es nicht mehr zu messen war. Dann kamen die sieben Hungerjahre, wie Joseph es vorausgesagt hatte. Das Volk schrie zum Pharao um Brot. Dieser sprach: „Geht zu Joseph! Was er euch sagt, das tut!“ Da öffnete Joseph alle Vorrathshäuser. Aus allen Ländern kam man nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.

Auch im Lande Kanaan war Hungersnot. Als Jakob hörte, daß in Ägypten Getreide verkauft werde, sprach er zu seinen Söhnen: „Zieht hinab und holet uns Getreide, damit wir nicht vor Hunger sterben!“ Da reisten zehn von Josephs Brüdern nach Ägypten. Den Benjamin ließ Jakob nicht mitgehen; denn er fürchtete, es könnte ihm ein Unfall begegnen.

2. Joseph prüft seine Brüder.

Als die Brüder in Ägypten angekommen waren, gingen sie zu Joseph und verneigten sich vor ihm zur Erde. Joseph erkannte sie sogleich; sie aber erkannten ihn nicht. Er stellte sich fremd und fuhr sie hart an mit den Worten: „Woher kommt ihr?“ Sie sagten: „Wir kommen aus Kanaan, um Getreide zu kaufen.“ Er sprach zu ihnen: „Ihr seid Spione! Ihr kommt her, um auszuforschen, wo das Land den Feinden offensteht.“ Sie antworteten ihm: „O nein, Herr, wir sind nur hergekommen, um Getreide zu kaufen. Wir sind zwölf Brüder, Söhne eines Mannes in Kanaan; der jüngste ist noch beim Vater, und einer ist nicht mehr.“ Joseph sprach zu ihnen: „Es ist so, wie ich sagte, ihr seid Spione. Aber ich will euch prüfen: Ihr sollt nicht von hier fortreisen, bis euer jüngster Bruder da ist. Sendet einen von euch hin, um ihn zu holen; ihr andern bleibt hier! So wird sich herausstellen, ob eure Aussage wahr ist oder nicht.“ Hierauf ließ er sie ins Gefängnis abführen. Am dritten Tage ließ er sie wieder vorführen und sprach: „Seid ihr friedliche Leute, so bleibe einer von euch im Gefängnis zurück; ihr andern zieht mit dem Getreide heim und bringet

euren jüngsten Bruder her. Dann werde ich erkennen, ob ihr die Wahrheit gesagt habt.“

3. Simeon muß in Ägypten bleiben.

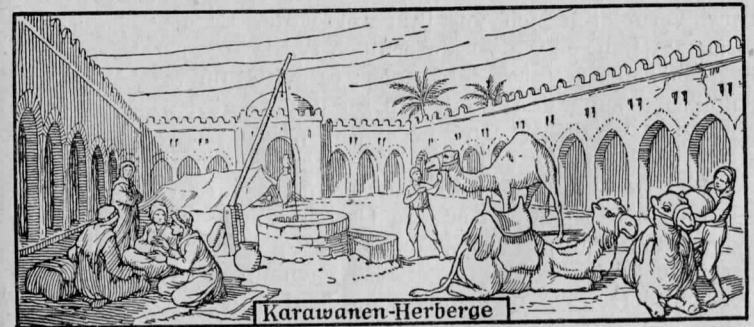
Da sprachen die Brüder zueinander: „Wir haben verschuldet, was wir leiden; denn wir haben an unserm Bruder gesündigt. Wir sahen seine Seelenangst, als er um Erbarmen flehte, und hörten nicht darauf; darum kommt diese Trübsal über uns.“ Ruben sprach zu ihnen: „Habe ich euch nicht gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Ihr aber wolltet nicht hören; seht, nun wird sein Blut zurückgefordert!“ Sie wußten nicht, daß Joseph sie verstand; denn er redete durch einen Dolmetscher mit ihnen. Er wandte sich von ihnen ab und weinte. Dann ließ er Simeon vor ihren Augen fesseln. Hierauf gab er den Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen und einem jeden sein Geld wieder in seinen Sack zu legen; auch Zehrung gab er ihnen mit auf den Weg.

4. Die Brüder kehren nach Kanaan zurück.

Die Brüder luden nun ihr Getreide auf ihre Esel und kehrten nach Kanaan zurück. Zu Hause erzählten sie ihrem Vater alles, was ihnen begegnet war. Als sie ihre Säcke ausleerten und ein jeder oben in seinem Sacke den Beutel mit dem Gelde fand, erschrakten alle. Jakob aber sprach: „Durch eure Schuld verliere ich meine Kinder: Joseph ist nicht mehr, Simeon liegt im Gefängnis, und nun wollt ihr auch Benjamin fortführen. Nein, mein Sohn soll nicht mit euch reisen! Wenn ihn ein Unfall träfe, so brächtet ihr mein graues Haar vor Leid unter die Erde.“

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Is. 48, 22.

Womit jemand gesündigt hat, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.



Karawanen-Herberge

26. Zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

1. Jakob läßt den Benjamin mitreisen.

Als das Getreide aufgezehrt war, sprach Jakob zu seinen Söhnen: „Reiset wieder nach Ägypten und kauft Getreide!“ Juda antwortete ihm: „Der Mann hat uns beteuert: Ihr dürft mir nicht mehr vor die Augen kommen, wenn ihr euren jüngsten Bruder nicht mitbringt. Gib mir den Knaben mit; dann reisen wir hin. Ich will Bürge für ihn sein; von meiner Hand magst du ihn zurückfordern.“ Da sprach der Vater zu ihnen: „Wenn es denn sein muß, dann machet es so, wie ihr wollt! Nehmet von den besten Erzeugnissen des Landes mit und bringet sie dem Manne als Geschenk. An Geld nehmet doppelt soviel mit als das erstemal, dazu noch das Geld, das sich in euren Säcken gefunden hat; vielleicht war es ein Versehen. Gott mache euch den Mann gewogen, daß er euren gefangenen Bruder und Benjamin wieder mit euch ziehen läßt!“ Die Söhne nahmen die Geschenke und doppeltes Geld, reisten mit Benjamin nach Ägypten und traten vor Joseph.

2. Joseph nimmt seine Brüder freundlich auf.

Als Joseph den Benjamin sah, gebot er seinem Hausverwalter: „Führe diese Männer ins Haus und bereite ein Mahl; sie sollen mit mir speisen!“ Jener tat, wie ihm befohlen war, und führte sie ins Haus. Da erschrakten sie und sprachen zueinander: „Wegen des Geldes, das sich in unsern Säcken fand, werden wir hineingeführt.“ Sie suchten sich deshalb beim Hausverwalter zu entschuldigen. Dieser aber sprach: „Seid ohne Sorge! Euer Geld habe ich richtig erhalten.“ Dann führte er Simeon zu ihnen. Als Joseph eintrat, überreichten sie ihre Geschenke und verneigten sich vor ihm zur Erde. Er grüßte sie und fragte: „Lebt euer alter Vater noch?“ Sie antworteten: „Dein Knecht, unser Vater, lebt noch; es geht ihm wohl.“ Darauf blickte Joseph den Benjamin an und fragte: „Ist das euer jüngster Bruder?“ Und er sagte: „Gott segne dich, mein Sohn!“ Dann eilte er hinaus; denn sein Herz war tief bewegt, und Tränen traten ihm in die Augen. Er ging in sein Gemach und weinte. Nachdem er sein Gesicht gewaschen hatte, kam er zurück und sprach: „Traget die Speisen auf!“ Bei Tisch erhielten die Brüder ihre Plätze nach ihrem Alter; darüber wunderten sie sich sehr. Dem Benjamin aber wurde fünf-

mal soviel vorgesetzt als den übrigen. Und sie aßen und tranken mit ihm in Fröhlichkeit.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe! Röm. 12, 10.

27. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1. Joseph prüft seine Brüder noch einmal.

Nach dem Mahle gebot Joseph seinem Hausverwalter: „Fülle die Säcke der Männer mit Getreide und lege jedem sein Geld oben in den Sack! In den Sack des Jüngsten lege auch noch meinen silbernen Becher!“ Als sie am folgenden Morgen die Stadt verlassen hatten, sagte Joseph zu seinem Hausverwalter: „Jage den Männern nach und sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten und den Becher meines Herrn gestohlen? Daran habt ihr sehr übel getan!“ Als der Verwalter sie eingeholt hatte und also zu ihnen sprach, antworteten sie: „Herr, warum redest du so? Wir haben doch das Geld, das wir in unsern Säcken fanden, wieder mitgebracht; wie sollten wir da aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen? Bei wem der Becher gefunden wird, der soll sterben, und wir andern wollen deine Sklaven werden!“ Sofort stellte jeder seinen Sack auf den Boden und öffnete ihn. Der Mann durchsuchte die Säcke aller, vom Ältesten angefangen bis zum Jüngsten, und fand den Becher in dem Sacke Benjamins. Da zerrissen die Brüder ihre Kleider, luden ihre Säcke wieder auf die Esel, kehrten in die Stadt zurück und fielen vor Joseph zur Erde nieder. Joseph sprach: „Was habt ihr da getan?“ Juda erwiderte: „Was sollen wir sagen? Gott hat eine Schuld an uns gefunden. Wir alle sind deine Sklaven.“ Joseph entgegnete: „Es sei ferne von mir, so zu handeln! Wer den Becher gestohlen hat, der soll mein Sklave sein; ihr andern zieht heim zu eurem Vater!“ Da trat Juda vor und sprach: „Ich habe mich beim Vater für den Knaben verbürgt. Darum will ich für ihn als Sklave hier bleiben; der Knabe aber mag mit seinen Brüdern heimkehren. Denn ohne den Knaben kann ich nicht zum Vater zurückkehren; ich könnte den Jammer nicht mitansehen, der über ihn käme.“

2. Joseph gibt sich zu erkennen.

Nun konnte Joseph sich nicht länger halten. Er ließ alle Ägypter hinausgehen. Dann brach er in lautes Weinen aus



und sprach: „Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?“ Seine Brüder waren so bestürzt, daß sie ihm nicht antworten konnten. Da sagte er freundlich zu ihnen: „Kommet näher zu mir her! Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Nun aber fürchtet euch nicht! Nicht durch euren Willen, sondern durch Gottes Fügung bin ich hierhergekommen. Gott hat mich zum Gebieter über ganz Ägypten gemacht. Kehret eilig zu meinem Vater zurück und bringet ihn her! Ich werde für euch sorgen; denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot anhalten.“ Dann fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; auch Benjamin weinte. Hierauf küßte Joseph alle seine Brüder, umarmte sie und weinte. Nun erst wagten sie, mit ihm zu reden.

3. Joseph sendet seinem Vater Nachricht.

Als der Pharao erfuhr, daß die Brüder Josephs gekommen seien, freute er sich und sprach zu Joseph: „Laß deinen Vater mit seiner ganzen Familie nach Ägypten kommen; sie sollen im besten Teile des Landes wohnen!“ Auf Befehl des Königs gab Joseph seinen Brüdern Wagen und kostbare Kleider; dann entließ er sie mit den Worten: „Zanket euch nicht unterwegs!“

Wenn dein Bruder wider dich sündigt, so verweise es ihm; wenn es ihn reut, so vergib ihm! Luk. 17, 3.

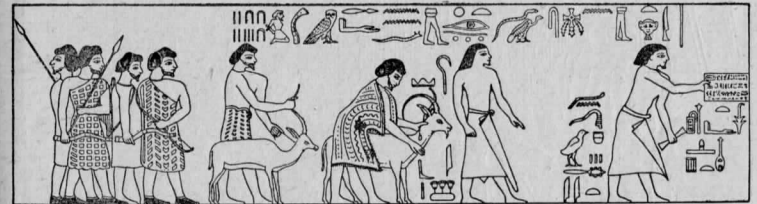
28. Jakobs Auswanderung nach Ägypten.

1. Jakob reist nach Ägypten.

Die Brüder Josephs kamen zu ihrem Vater und sprachen: „Dein Sohn Joseph ist noch am Leben; er ist Herr über ganz Ägypten.“ Als Jakob das hörte, war es ihm, als erwache er aus einem schweren Traume; doch er glaubte ihnen nicht. Da er aber die Wagen und die Geschenke erblickte, die Joseph gesandt hatte, lebte sein Geist wieder auf. Und er sprach: „Es ist mir genug, wenn mein Sohn Joseph noch lebt. Ich will hingehen und ihn sehen, bevor ich sterbe.“ Dann machte sich Jakob mit allem, was er hatte, auf den Weg nach Ägypten. Als er nach Bersabee kam, brachte er dem Gott seines Vaters Isaak Opfer dar. Da rief ihm Gott in einem nächtlichen Gesichte zu: „Fürchte dich nicht! Zieh nach Ägypten; denn ich will dich dort zu einem großen Volke machen. Ich werde mit dir ziehen und deine Nachkommen von dort wieder zurückführen!“ Nun setzte Jakob seine Reise von Bersabee fort. Die Gesamtzahl seiner Angehörigen, die mit ihm nach Ägypten kamen, betrug 70 Seelen.

2. Joseph zieht seinem Vater entgegen.

Jakob sandte Juda voraus, um seine Ankunft Joseph anzuzeigen. Da ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr



In Ägypten einwandernde Semiten.

dem Vater entgegen. Als er mit ihm zusammentraf, fiel er ihm um den Hals und weinte. Der Vater aber sprach zu seinem Sohne: „Nun will ich gern sterben, da ich dich wiedergesehen habe und sicher weiß, daß du noch lebst.“

3. Jakobs Familie erhält Wohnsitze im Lande Gessen.

Joseph stellte seinen Vater dem Könige vor. Jakob begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsche. Der König fragte ihn: „Wie alt bist du?“ Jakob erwiderte: „Die Tage meiner Pilgerschaft sind 130 Jahre, wenige und böse; sie erreichen nicht die Tage meiner Väter.“ Mit einem Segenswunsche nahm Jakob Abschied von dem Pharao. Joseph wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an im besten Teile des Landes, in der Landschaft Gessen, wie der Pharao geboten.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern trachten nach der zukünftigen.

Hebr. 13, 14.

29. Jakobs und Josephs Tod.

1. Jakob segnet seine Söhne und stirbt.

Jakob lebte in Ägypten noch 17 Jahre. Als der Tag seines Todes nahte, ging Joseph mit seinen beiden Söhnen Manasse und Ephraim zu ihm. Und Jakob sprach zu Joseph: „Deine beiden Söhne sollen mir zugehören wie Ruben und Simeon!“



Er legte ihnen die Hände auf das Haupt und segnete sie. Dann sagte er zu Joseph: „Ich werde nun sterben. Doch Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückführen.“ Hierauf ließ Jakob alle seine Söhne zu sich kommen und segnete jeden mit einem besonderen Segen. Zu Juda sprach er:

„Juda, dich werden deine Brüder preisen; vor dir werden sich die Söhne meines Vaters verneigen. Das Zepter wird nicht von Juda weichen, bis der kommt, der gesandt werden soll, auf den die Völker harren.“ Zuletzt sprach er zu allen: „Ich werde zu meinem Volke versammelt werden. Begrabet mich bei meinen Vätern im Lande Kanaan!“ Nach diesen Worten starb er. Da warf sich Joseph weinend auf das Antlitz seines Vaters und küßte ihn. Dann ließ er seinen Vater einbalsamieren. Die Ägypter beweinten ihn 70 Tage lang. Als die Trauerzeit vorüber war, brachten Joseph und seine Brüder die Leiche ihres Vaters nach Kanaan. Viele vornehme Ägypter begleiteten sie; es war ein großer Zug von Wagen und Reitern. Jakob wurde in der Doppelhöhle bei Hebron begraben, wie er befohlen hatte.



Heiligtum mit den Patriarchengräbern b. Hebron

2. Joseph zeigt sich edel gegen seine Brüder.

Nach dem Tode Jakobs fürchteten die Brüder, Joseph werde das Böse vergelten, das sie ihm zugefügt hatten. Deshalb kamen sie und baten ihn um Verzeihung. Joseph weinte und sprach: „Fürchtet euch nicht! Ihr sannet Böses wider mich, Gott aber lenkte es zum Guten. Ich werde für euch und eure Kinder sorgen.“ Als Josephs Ende nahte, sagte er zu seinen Brüdern: „Gott wird euch wieder hinaufführen in das Land, das er unsern Vätern versprochen hat. Alsdann nehmet meine Gebeine von hier mit!“ Joseph starb, 110 Jahre alt. Er wurde einbalsamiert und in einen Sarg gelegt.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen an seinem Ende. Sir. 1, 13.

30. Der geduldige Job.

1. Job ist mit Gütern reich gesegnet.

In der Landschaft Hus (in Arabien) lebte ein Mann mit Namen Job. Dieser war rechtschaffen; er fürchtete Gott und hielt sich fern vom Bösen. Er hatte sieben Söhne und drei Töchter; auch besaß er große Herden von Schafen, Kamelen, Rindern und Eselinnen und sehr viel Gesinde. Im ganzen Morgenlande war er sehr angesehen.

2. Job trägt mit Ergebung den Verlust seiner Habe und seiner Kinder.

Gott wollte Job prüfen und ließ es zu, daß der Satan großes Unglück über ihn brachte. Eines Tages kam ein Bote zu Job und meldete: „Die Rinder waren am Pflügen, und die Eselinnen weideten daneben; da fielen die Sabäer ins Land ein, raubten das Vieh und erschlugen die Knechte mit dem Schwerte. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während dieser noch redete, kam schon ein anderer und meldete: „Feuer fiel vom Himmel, fuhr unter die Schafe und die Knechte und verzehrte sie. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während dieser noch redete, kam schon ein anderer und meldete: „Die Chaldäer fielen über die Kamele her, trieben sie fort und erschlugen die Knechte. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Während dieser noch redete, kam wieder ein anderer und meldete: „Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken im Hause deines Erstgeborenen; da kam plötzlich ein starker Sturmwind von der Wüste her und erfaßte die vier Ecken des Hauses, und es fiel ein und erschlug alle deine Kinder. Ich allein entkam, um es dir zu berichten.“ Da stand Job auf, zerriß seine Kleider und schor sein Haupt; dann warf er sich zur Erde nieder, betete an und sprach: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen. Der Name des Herrn sei gepriesen!“ Bei alledem sündigte Job nicht und murrte nicht wider Gott.

3. Job bleibt in schwerer Krankheit geduldig.

Nun ging der Satan hin und schlug Job mit bösem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel. Job nahm eine Scherbe und schabte sich den Eiter ab. Da fragte ihn seine Frau: „Verharrst du noch immer fest in deiner Frömmigkeit?“ Er

sprach zu ihr: „Wie ein törichtes Weib redest du. Haben wir das Gute von der Hand Gottes angenommen, warum sollen wir nicht auch das Böse annehmen?“

4. Job beteuert seine Unschuld und vertraut auf Gott.

Job hatte drei Freunde. Als diese von all dem Unglück hörten, das ihn getroffen hatte, kamen sie, um ihn zu trösten. Sie erkannten ihn kaum wieder. Da fingen sie an, laut zu weinen, und zerrissen ihre Kleider. Sieben Tage und sieben Nächte sprach keiner ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß sein Schmerz sehr groß war. Als Job endlich über sein Leid zu klagen begann, hielten seine Freunde ihm vor, Gott strafe ihn für seine Sünden. Job erwiderte: „Auch wenn er mich tötet, werde ich auf ihn hoffen. Er weiß ja, welchen Wandel ich geführt habe. Er prüft mich wie Gold, das durch das Feuer geht. Nie wich mein Schritt vom rechten Wege ab. Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde; denn die Hand des Herrn hat mich getroffen! Doch ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und am Jüngsten Tage werde ich aus dem Staube auferstehen. Ich werde wieder mit meiner Haut umgeben werden, und in meinem Fleische werde ich meinen Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn anschauen. Diese Hoffnung ruht in meiner Brust.“

5. Gott gibt dem Job die verlorene Habe doppelt wieder.

Darauf erschien der Herr in einem Sturme und sprach zu den drei Freunden Jobs: „Mein Zorn ist wider euch entbrannt, weil ihr nicht recht geredet habt. Darum bringet ein Brandopfer dar, und mein Diener Job soll für euch beten!“ Sie taten, wie der Herr geboten hatte, und der Herr erhörte Job, als er für seine Freunde betete. — Gott gab dem Job alles, was er besessen hatte, doppelt wieder. Er schenkte ihm auch wieder sieben Söhne und drei Töchter. Job lebte noch 140 Jahre; er sah seine Kindeskinde bis ins vierte Geschlecht.

Selig der Mensch, den Gott züchtigt! Darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht; denn er verwundet und heilt; er schlägt, und seine Hand macht gesund. Job 5, 17. 18.